

Bei den Dayak auf Borneo

Rituale, Zeremonien und zugehörige Mythen der Dayak



Teil 1 eines Erfahrungsberichtes
von **Werner Kosmus**

Seit mehreren Jahren besuchen wir, Claudia und ich, die Dayak-Stämme im Osten von Kalimantan am Mahakam-River. Wir wurden bereits in die Bellian-Zeremonie eingeweiht. Im Sommer 2004 hatten wir die Möglichkeit, an einer Toten-Zeremonie teilzunehmen. Dabei haben wir mehr über die Mythen, die Tempeln, und die Durchführung von Zeremonien erfahren dürfen. In diesem Artikel werde ich über die Welt der Mythen und ihre Bedeutung für die Zeremonien eines Dayak-Stammes - der Benuaq - berichten.

Der Begriff Dayak bedeutet, „die vom Oberlauf des Flusses“ und beschreibt die Eingeborenen von Borneo, welche die meisten Gebiete entlang der Flüsse und Ströme besiedeln. Viele hängen noch den alten Glaubensvorstellungen von einer Welt an, in welcher eine Menge Geister existieren, auch wenn diese meist unsichtbar sind. Sie üben einen beträchtlichen Einfluss – gut und böse – auf das Leben der Menschen aus. Zwischen den Menschen und den unterschiedlichen Gruppen von Geistern gibt es komplexe und oft ambivalente Beziehungen.

Kosmologie / Kosmogonie

Laut Duden ist die Kosmologie die Lehre vom Weltall, seiner Entstehung und Entwicklung und die Kosmogonie ist die mythische Lehre von der Entstehung der Welt.

Wenn wir von der Entstehung und dem Werdegang der Schöpfung sprechen, meinen wir demgemäß die Kosmogonie.

Es hat sich aber der Begriff Kosmologie weitgehend für beide Bereiche durchgesetzt, zumal alle bisherigen Kosmologien zu allen Zeiten nur von Annahmen ausgehen konnten. Es wurden immer gerade die Beschreibungen als wissenschaftlich gewertet, die gerade die gängige Hypothese unterstützten. Zu der Zeit, wenn eine Annahme, wie sich Schöpfung ereignet (hat?), als gültig anerkannt wird, werden die anderen Modelle als falsch deklariert.

Die Mathematik und Physik beschreiben aber die Mythen nur mit anderen Mitteln, nämlich mit Formeln.

Keine westlich-wissenschaftliche Beschreibung hat so lange gehalten, wie dies Mythen tun. Die Menschheit hält aber nur das aufrecht, was einen praktischen Wert hat, dem eine brauchbare Wahrheit und Wirklichkeit zugrunde liegt. Ob die Schöpfungsgeschichte mittels abstrakten mathematischen Formeln oder in bildhafter, lebendiger Weise der Mythen dargestellt wird, ist einerlei. Der Wissende hat in jedem Fall eine für sich brauchbare Beschreibung; wichtig ist, welche Handlungsfähigkeit daraus entsteht.

Wie beispielsweise ein bestimmtes Wetter entsteht, mag vielleicht ein Meteorologe mittels einer Wahrscheinlichkeitsrechnung vorhersagen können, machen kann er es damit aber nicht. In der schamanischen Tradition ist aber Wettermachen ein bekanntes Phänomen. Wer von beiden ist mit seiner Methode handlungsfähiger: der Meteorologe oder der Schamane?

Die bildhafte Wahrnehmungs- und Imaginationsfähigkeit ist dem Menschen innewohnend. So ist es auch vielen Menschen möglich, den Geschichten und Mythen aktiv beizuwohnen, darin zu handeln und zu einer Veränderung der Wirklichkeit zu gelangen. Das ist es aber, was der Mensch sucht: kompetent und handlungsfähig in seiner Welt und seinem Leben zu sein.

Mythen

Die Mythen oder - wie sie in der Einheimischen-Sprache heißen: Tempuṭn – erzählen die Geschichte von der Zeit an, bevor es eine Welt gab. Es wird darin berichtet, wie und warum die Erde und der Himmel gestaltet wurden und über die Herkunft von Sonne, Mond und Sternen. Weiters wird die Entstehung unzähliger Geister beschrieben, welche die Himmel und die Erde bewohnten, und von der Erschaffung des ersten Menschen aus den Überresten der Herstellung von Himmel und Erde erzählt. Es wird auch der erste Inzest erwähnt, durch den dann die Geister entstanden, welche als Hüter und Durchsetzer jener Gesetze und Sitten fungierten, die das menschliche Leben lenken.

Die monströse Brut dieser Paarung beinhaltet auch die Ahnen des Menschen, wie auch andere gute und böse Geister und viele der wilden Tiere. Diese Geister und Tiere rauben den Menschen, um ihren Appetit zu stillen.

Die Geschichten erzählen auch, woher die Welt voll Farbe und Form kam und über den Ursprung der Flüsse, der Pflanzen, der Haustiere, wie den Wasserbüffel, das Schwein und das Huhn, die alle so nützlich für menschliche Zwecke sind. In diesen Mythen wird über

- die Herkunft der wichtigsten Aspekte des traditionellen Lebens,
- einschließlich des Langhauses der Dayak und die für ihre Konstruktion notwendigen Materialien, wie Holz, Bambus und Rotan,
- das Feuer, mit dem sie kochen,
- den Reis, welcher das Hauptnahrungsmittel war und ist,
- das Wasser, das ihren Durst löscht und ihr Getreide gedeihen läßt,

die Areca-Palme, deren Nüsse einen großen Stellenwert in der täglichen Sozialität einnimmt, berichtet und ihr Zusammenhang erklärt.

Es werden auch die Herkunft und die Gründe für die Gewohnheiten, Werte, Normen, Gesetze und Zeremonien, die im täglichen Leben wichtig und im Begriff Adat zusammengefasst sind, dargelegt.

Die Mythen lösen auch andere Mysterien über die Menschheit:

- welcher Fluch Krankheit, Unfall und Tod verursacht,
- warum Inzest die kosmische Ordnung und die Fruchtbarkeit der Welt bedroht,
- wie man mit Heimsuchungen von Krankheiten oder Pestilenz fertig werden kann,
- warum die Kopfjagd so ein bedeutender Teil des traditionellen Lebens war.

Die Mythen bieten Erkenntnisse für eine ganze Reihe von Erfahrungen, die als menschliche Bedingungen bezeichnet werden können. Sie sind Destillationen von lokaler Lebensphilosophie, welche die grundlegenden Konzepte und Glaubensannahmen beinhalten, die die lokale Kultur so belebt.



Zu Beginn einer Toten-Zeremonie wird ein Holzstoß errichtet, der die gesamte Zeit der zwei bis dreiwöchigen Feierlichkeiten so bleibt. Während dieser Zeit werden von frühmorgens bis in die Nacht die Mythen rezitiert. Sie sind nicht einfache Geschichten, sie stellen nach der Meinung der Stammesmitglieder die Verbindung zu den subtilen Bereichen, den Urgründen her.

MTK Archiv-Foto

Mythische Figuren

Für alle Bereiche des täglichen Lebens gibt es eine Geschichte und dazugehörige Figuren. Diese sind Götter, Geister und andere Wesenheiten, Menschen, Pflanzen Bäume und Tiere, das Langhaus und viele Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens. Es sind dies die Beteiligten einer anderen, subtilen Wirklichkeit. Der Alltag ist wie eine Widerspiegelung, zumindest gibt aber die Welt der Tempuṭn das Muster und die Grundlage für die Alltagswirklichkeit. Sie ist dem Alltag daher übergeordnet, und daraus erklärt sich die Ehrerbietung den Geschöpfen der Tempuṭn gegenüber.

Die Tempuṭn beschreiben die Schöpfungsgeschichte vom Anfang an und geben damit auch die normale Ordnung und Hierarchie vor. Diese in der Darlegung der Tempuṭn streng beachtet werden, da sich ein Vergehen oder auch nur eine Unachtsamkeit den Wesen der Tempuṭn gegenüber fatal auf die Alltagswirklichkeit auswirken kann.

Sprache der Mythen, der Tempuṭn

Die Tempuṭn sind hoch entwickelte, komplizierte, literarische Schöpfungen, die in oraler und nicht geschriebener Tradition weitergegeben werden. Tempuṭn sind Gesänge, die sich einfügen in die Verse, wie sie überall in Indonesien gebräuchlich sind, und besonders mit dem vierzeiligen malaiischen Gedicht Pantun verwandt sind. Pantun gebrauchen charakteristischerweise entweder gereimte Verspaare oder eine Reihenfolge von gepaarten Phrasen, bei der ein Bild oder eine Metapher einer Zeile in der nächsten wiederholt wird. Typischerweise besteht jede Zeile aus drei oder vier Wörtern, mit sechs bis zehn Silben. Dies erlaubt einen sehr rhythmischen Vortrag und eine Balance der Betonung von einer Phrase zur nächsten.

Alle Mythen, die in den Zeremonien verwendet werden, müssen auswendig gelernt und aus dem Gedächtnis rezitiert werden. Dies ist eine Arbeit von vielen Jahren Studium und Lehrzeit, und es braucht unzählige Tage und Nächte der ständigen Wiederholung, um sich die Gesamtheit dieser Texte zu erwerben, die nur von Mund zu Ohr gehört und gelernt werden.

Die Rezitation von einigen Tempuṭn kann sich über einen oder zwei Tage erstrecken. Es gibt eine Anzahl von Gründen, solche Zeremonien sich so hinziehen. Die Vielfalt der Gesänge nimmt mit der Dauer der Aufführung zu. Es gibt eine Menge unterschiedlicher Arten, wie die Mythen gesungen werden können.

Zeremonien und ihr Stellenwert

Zeremonien sind feierliche Handlungen, die in einem ganz bestimmten Rahmen, einer ganz bestimmten Welt ausgeführt werden. Sie haben nur in diesem Rahmen ihren Sinn, ihren Wert, und können weltübergreifend eine Wirkung hervorbringen.

Die Mythen können nicht einfach als Erklärungen der Welt und der Aspekte des sozialen Lebens verstanden werden. Sie sind Geschichten, welche während der Aufführung von Teilen von Zeremonien vorgetragen werden, und können auch nur in diesem Kontext entsprechend verstanden werden.

Die Mythen werden während langer Zeremonien, die oft mehrere Wochen oder manchmal Monate dauern, gesungen, wie dies beispielsweise zum Friedenmachen oder zur Steigerung der Fruchtbarkeit der Felder oder bei Zeremonien für Tote der Fall ist.

Für die Einheimischen sind dies nicht nur Mythen, sondern Geschichten, die von vergangenen Ereignissen erzählen.

Mythen können unterschieden werden von einfachen Geschichten, die wahr sein können oder auch nicht, bis hin zu Erzählungen über die Ursprünge von Welt, Geistern, Arten von Tieren oder Pflanzen, welche eine besondere Bedeutung haben u.v.a.m.

Der Begriff Temputn hat seine Herkunft von der Wurzel putn, was soviel meint, wie der Stamm eines Baums. Es meint die gesamte Verbindung und den Zusammenhang von Vorläufer und Nachfolger.

Die originalen Mythen sind nicht nur deshalb bedeutsam, weil sie erzählen, wie etwas entstand, also zu existieren begann, sondern auch, weil sie das Verständnis und die Legitimation unterstützen, warum Gepflogenheiten bestehen und ihnen gefolgt werden.

Bei den meisten Dayak-Gruppen ist das Alter der wichtigste Status und gibt soziale Autorität. Die Älteren genießen den Grad ihres Prestiges und die Kraft, von der die Jüngeren ausgeschlossen sind.

Mit diesem Status ist das Wissen um Rituale, Brauchtum und Gesetze, wie sie im Konzept des Adat zusammengefasst sind, verbunden. Dieses Wissen betrifft nicht einfach nur das Verstehen, warum bestimmte Traditionen so sind und ihnen gefolgt werden, sondern auch die Kenntnis, wie und auf welchem Wege ein bestimmtes Ziel praktisch erreicht werden kann.

Viele der rituellen Prozeduren beinhalten Transaktionen mit unterschiedlichen Geistern. Ihre praktische Auswirkung ist aber nur soweit gegeben, als der Praktizierende daran beteiligt ist.

Rituale sind Versuche, spezielle Probleme, wie Krankheit, Not, Dürre, Konflikte, Tod u.a.m., mittels Kommunikation mit Geistern und durch Geschenke an sie zu lösen.

In der Ausführung der Rituale ist es wichtig, die Prozeduren korrekt ausgeführt werden, ansonsten können sie ineffektiv oder gar schlecht sein; es kann sogar ein Fluch auf den Verantwortlichen herunter kommen. Die Vorgangsweisen benötigen Wissen

- um die Gesetze und die Typen von Zeremonien, die passend für die einzelnen Gelegenheiten sind,

- um die Arten und Mengen von passenden rituellen Opfergaben, wie die Rezitationen der Situation angemessen erfolgen müssen.

Von großer Wichtigkeit in diesem Vorgang ist die Fähigkeit der korrekten Aussprache der Namen von Geistern oder anderen Persönlichkeiten, die in den Geschichten eine Rolle spielen, und alle ihre Anerkennung am passenden Platz erhalten. Fehler oder Unterlassung im Zusammenhang mit Namen kann dazu führen, beleidigte Geister einen mit dem Fluch eines frühen Todes belegen. Wegen der großen Bedeutung, die den Namen zugeordnet wird, haben die Leute nie eine Verkürzung der langen Liste an Wiederholungen ihrer Mythen vorgenommen.

Die meisten Ritualeiter achten diese Namen und ihren Stammbaum, der oft ein essentieller Teil der Mythen ist. Tatsächlich können einige Temputn ein bisschen mehr sein als ein Stammbaum, in dem die Ursprünge von einigen Arten von Tieren und ihren Nachkommen erzählt werden. Durch die Festlegung der Herkunft von Geistern, Personen oder Dingen bzw. deren Nachkommen ist ihre Existenz als Geschöpfe definiert. Auf diese Weise erhalten sie ihren passenden Platz in der sozialen und kosmischen Ordnung der Dinge. In vielen Situationen ist es allein durch das Wissen, woher einer oder etwas kommt, man seine bzw. ihre wahre Identität begreifen kann.

Die Beschäftigung mit den Ursprüngen ist von grundlegender Bedeutung für das Wissen über Rituale und anderer Gebräuche des Adats. Die ursprüngliche



Während der Zeit, in der die Temputn, die Mythen, rezitiert werden, stellt eine Gruppe von Schamanen eine Holzstele her, die den Toten und sein Leben darstellt. Diese Arbeit muß bis Ende der Zeremonie fertig sein und wird abschließend mit dem Blut des Opfertieres übergossen.

MTK Archiv-Foto



Eine andere Gruppe stellt das Häuschen her, in dem der Kopf des Toten aufbewahrt wird. Nach dem Glaubenssystem der Dayak hat der Mensch zwei Seelen: eine Kopf- und eine Körperseele. Alle Bereiche der rituellen Arbeit gehen konform mit den Rezitationen der Schamanen-Gruppe.

MTK Archiv-Foto



Zeitweise rezitiert die Schamanen-Gruppe ohne Teilnehmer. Hier werden den Geistern und Ahnen-Seelen gerade Opfer dargebracht. Der hohe Tonkrug auf der linken Seite dient dazu, dass negative Kräfte und bösgesonnene Wesenheiten gebannt werden und die Zeremonie nicht stören.

MTK Archiv-Foto

Inстанz von etwas wirkt als Vorlage oder Modell für erfolgreiche Ereignisse. Um Zeremonien in der Gegenwart zu inszenieren, gemäß der Intuition ihr erster Eindruck rezipiert werden. Beides zusammen bestätigt das laufende Ereignis, und in der stufenweisen Darstellung zeigt sich ein komplexes Gebilde des Vorganges. Zeremonielle Aufführungen werden in der Hoffnung und Erwartung initiiert, die Ergebnisse den beschriebenen Geschichten folgen, was sie tun sollten, wenn die Dinge in der richtigen Weise durchgeführt werden.

Dann gibt es noch einen anderen Grund, warum die Namen Dinge der Kraft sind: sie haben nämlich die Fähigkeit, das, zu dem sie gehören, aufzurufen oder herabzubeschwören. Viele der Namen der Geister dürfen nicht leichtfertig außerhalb eines rituellen Zusammenhangs ausgesprochen werden. Es trotzdem zu tun, kann gefährlich sein. Einige der besonders kraftvollen Namen können nur in einer formellen Situation, einer Bitte, verbunden mit einer rituellen Gabe, gefahrlos ausgesprochen werden. Dies aber auch nur durch jemandem, der dazu befugt und entsprechend initiiert ist.

Das Wissen der Namen der Geister und die Erlaubnis, sie aufzurufen, bringt jenen einen Nutzen, die sie in der exakten Anordnung durchführen. Die Namen allein sind natürlich nicht ausreichend: die Beziehung mit den Geistern während der Initiationszeremonien in die richtige Form gebracht werden.

Wissen über die Vorgangsweisen und die geschichtlichen Abläufe gewährleistet, der, welcher eine Kraft gerufen hat, sie auch wieder entfernen kann. Es ist ein Wissen, das oft in freundschaftlicher Weise erkaufte wurde und dann eifersüchtig bewacht wird.

Was von Tempeln von jemandem gehört wird und alles, was von ihnen während einer Aufführung gesungen wird, ist nicht zur Gänze zugänglich - nicht einmal jenen, die die Einheimischensprache verstehen, da die verwendete Sprache in langen Passagen archaisch und geheimnisvoll ist.

Die meisten der älteren Ritual-Praktiker können sich ein komfortables Leben machen, da sie großzügig ausgeglichen werden für die vielen Monate des Jahres, in denen sie zeremonielle Aufführungen machen.

Die größten gebräuchlichen Zeremonien sind:

- die Kwangkai-Zeremonien. Diese sind Begräbnis-Zeremonien, welche nachfolgend für das Skelett, ausgeführt werden
- die Naltn Tautn (zur Heilung des Jahres), Dies ist eine Zeremonie, welche die Fülle der Ernte und des Wildes fördert und die Verfehlungen durch Inzest oder verwandtschaftlich zu nahe Heirat tilgen soll. Letzteres kann zu Dürre, Pestilenz oder anderen sich weit verbreitenden Krankheiten führen.
- Weiters gibt es noch Nuak, eine Zeremonie, um den Frieden zwischen Dörfern oder Sippen, die sich im Konflikt befinden, zu stiften.

Es gibt noch eine Anzahl von unterschiedlichen kleineren Zeremonien, in denen Schwüre an Geister zurückgenommen, soziale Risse ausgebessert oder Krankheiten geheilt werden können. Die Dauer der Zeremonien ist unterschiedlich: die Kwangkai-Zeremonie dauert normalerweise drei Wochen, Naltn Tautn mindestens 24 Tage, Nuak 32 Tage; viele gehen über mehrere Monate.

Die alten Ritualspezialisten (pemeliatn für die Heilungszeremonie, pengewara für Zeremonien im Zusammenhang mit dem Tod) erhalten den größeren Anteil für diese Arbeit, einschließlich Fleisch und ungekochten Reis, Summen an Bargeld - manchmal erheblich - und, zunehmend seltener, traditionelle Werte, wie chinesische Töpfe, Gongs, Messingtablets, Speere, Kampfmesser und Textilien. Zusätzlich zu diesen Bezahlungen am Ende einer Zeremonie wird dem Zeremonienleiter während einer Zeremonie, die oft weit weg von seinem Heimatdorf stattfindet, ein beachtlicher Komfort geboten, wie Essen, Trinken und Rauchwaren.

So kann eine Zeremonie eine sehr teure Angelegenheit werden, und es kommen noch die Verpflegung für die teilnehmenden Gäste und Helfer sowie die Opfertiere hinzu.

Die Vorbereitungen für die Zeremonien können mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Im nächsten **Shaman-Med** werde ich diesen Artikel fortsetzen. Dabei werde ich auf die Logik von Opferung und ihre Aufführung, wie sie die Benuaq-Dayak verstehen, eingehen.



Hier führt der Ritualeiter die rituelle Waschung der Box mit den Gebeinen selbst aus. Es gibt Verrichtungen, die auch von anderen ausgeführt werden können
MTK Archiv-Foto